

## **ERASMUS Erfahrungsbericht**

University of Southampton, UK

Wintersemester 2018/19 – B.Sc. Geowissenschaften

### **I – Vorbereitung**

Die Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt begannen im Januar 2018 mit einer Info-Veranstaltung des Fachbereichs 05 über die Möglichkeiten eines Auslandsstudiums, bei der die Voraussetzungen und sowie die Schwerpunkte der jeweiligen Partneruniversitäten vorgestellt wurden. Nachdem ich mich auf den Websites der Partneruniversitäten etwas mehr im Detail über die Vorlesungsangebote informiert hatte, vereinbarte ich einen Termin für ein persönliches Gespräch mit Frau Dr. Ulrike Wolf-Brozio, der ERASMUS-Beauftragten des FB 05, um zu besprechen, welche Unis im Rahmen meiner Schwerpunktwahl und Interessengebiete am ehesten für mich in Frage kämen. Für die Online-Bewerbung, welche jährlich bis zum 15. Februar einzureichen ist, waren Lebenslauf und Motivationsschreiben nötig. Die Nominierung für die von mir favorisierte University of Southampton erreichte mich schließlich bereits Ende Februar. Daraufhin erfolgte die offizielle Bewerbung für ein Auslandssemester an der University of Southampton, welche jedoch lediglich ein Datenblatt sowie ein aktuelles Transcript of Records umfasste. Weiterhin fand im Juni 2018 eine verpflichtende Info-Veranstaltung für alle Studierenden der Uni Bremen teil, die im folgenden akademischen Jahr ins Ausland gehen würden und in welcher die noch folgenden Schritte erläutert wurden. Die Einschreibung an der University of Southampton erfolgte online. Die finanzielle Förderung des Auslandssemesters wurde im August nach Einreichen der Learning Agreement und des unterschriebenen Grant Agreement durch das International Office der Uni Bremen bestätigt, womit dem Kofferpacken nun nichts mehr im Wege stand! Insgesamt mag die Vorbereitung relativ aufwändig klingen, jedoch wurden alle Fristen rechtzeitig in Mails angekündigt, sodass es ein Leichtes ist, alle Dokumente und Formulare rechtzeitig einzureichen.

### **II – Formalitäten im Gastland**

Nach Ankunft ist in Großbritannien mit relativ wenigen Formalitäten zu rechnen, da es (noch) Teil der EU ist. Es wird empfohlen, sich bei einem Arzt (GP) zu registrieren, um im Krankheitsfall direkt einen Termin zu erhalten und sich nicht dann erst registrieren zu müssen. Aber auch dies ist relativ simpel – und mitunter sogar online – zu erledigen.

Weiterhin kann es hilfreich sein, sich ein Bankkonto vor Ort zuzulegen, da viele deutsche Banken Gebühren erheben, wenn in Ländern ohne Euro-Währung Geld abgehoben wird. Allerdings kann sich das Eröffnen eines Bankkontos in Großbritannien als schwierig erweisen, wenn man, gerade zu Beginn des Semesters, die temporäre Anschrift in Southampton noch nicht nachweisen kann. Ich habe mir ein kostenloses Studentenkonto bei der DKB zugelegt, mit dem es möglich ist, auch Fremdwährungen im Ausland gebührenfrei abzuheben.

### III – Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Anreise nach Southampton ist relativ einfach, da die Stadt einen Flughafen besitzt, welcher von Düsseldorf aus angefliegen wird. Zudem ist London mit seinen vielen Flughäfen nicht weit entfernt und wird regelmäßig von Fernbussen des Unternehmens National Express angefahren. Ich selbst bin aus Umweltgründen per Bahn angereist, was insgesamt zwar ca. 13 Stunden dauerte, bei rechtzeitiger Buchung jedoch in vergleichbarem Preisrahmen liegt.

Ende September findet die Freshers Week (Orientierungswoche für die Erstsemestler) statt, bei der sich die Uni mit unzähligen Angeboten, Veranstaltungen und Partys präsentiert. Auf keinen Fall verpasst werden darf in dieser Woche der Bunfight, bei dem sich die Student Societies vorstellen. Von Rugby, Surfen, Yoga über Bierbrauerei, Veganismus und Meeresschutz bis hin zu Gebärdensprache und der Labour Partei sind alle nur erdenkbaren Interessen und Hobbies vertreten. Es lohnt sich wirklich, sich Societies anzuschließen, um Menschen kennenzulernen und neue Hobbies zu finden!

Im Rahmen der Orientierungswoche betritt man auch zum ersten Mal das National Oceanography Centre (NOCS), das Institut, an welchem die ozeanographischen, geologischen und meeresbiologischen Studiengänge angesiedelt sind. Das NOCS befindet sich in einem anderen Stadtteil als der Hauptcampus der Uni direkt im Hafengelände am Wasser. Der riesige Bau beherbergt nicht nur die universitären Lehrräume. Vielmehr ist der Großteil des Gebäudes der Forschung gewidmet. In den ersten Wochen passiert es schnell, dass man sich in den langen Fluren mit der verwirrenden Raumnummerierung verirrt, aber man gewöhnt sich schnell daran. Wenn man Glück hat, ist eines der britischen Forschungsschiffe gerade vor Ort, welches man dann von der Cafeteria aus bestaunen kann. Den Studenten werden während der Freshers Week Tutoren zugeteilt, welche sie durch das Studium begleiten und bei Schwierigkeiten helfen und als Ansprechpartner agieren. Sie können beispielsweise weiterhelfen, wenn bei der Kurswahl Überschneidungen auftreten.

Die Vorlesungen sind für gewöhnlich länger (1h 45 min) und meiner Meinung nach etwas anspruchsvoller, außerdem haben viele Veranstaltungen praktische Anteile. Es wird von den Studierenden erwartet, sich ergänzend für fast jede Vorlesung mit Sekundärliteratur und Publikationen auseinanderzusetzen, welche online, neben den Lehrmaterialien und Übungen, zur Verfügung gestellt werden. Außerdem muss man während des Semesters mit viel Coursework in Form von Hausarbeiten oder Testaten rechnen, welche am Ende mit der Klausurnote verrechnet werden. Die Abschlussprüfungen am Ende des Semesters waren auf jeden Fall sehr anspruchsvoll. Im Unterschied zu Bremen fallen alle Prüfungen in den Zeitraum weniger Tage, sodass es vorkommen kann, dass man in einer Woche bis zu fünf Klausuren schreibt. Die Prüfungen sind sehr straff organisiert und sind generell anders aufgebaut, da die Fragen in Form eines Aufsatzes beantwortet werden.

Die Dozenten und Professoren am NOCS sind unheimlich motiviert, den Studenten nicht nur den Lehrstoff zu vermitteln, sondern zugleich die aktuelle Relevanz der Themen (v.a. in Hinblick auf den anthropogenen Klimawandel) hervorzuheben. Bei Problemen oder Fragen sind die Lehrenden und das Student Office bemüht, so schnell wie möglich weiterzuhelfen. Auch Feedback und konstruktive Kritik zu Hausarbeiten oder Prüfungen sind sehr umfassend und hilfreich.

#### **IV – Kurswahl**

Um die Module in Bremen bestmöglich zu ersetzen, hatte ich mich für Veranstaltungen im Bereich der Meeresgeologie, Paläontologie sowie Meeresbiologie entschieden. Aufgrund von technischen Problemen bekam ich meinen Stundenplan im Gegensatz zu anderen Studenten erst am ersten Unitag. Da alle von mir gewählten Veranstaltungen jedoch Teil des M.Sc. Oceanography waren, gab es keinerlei Überschneidungen (andernfalls hätte man innerhalb von zwei Wochen Module mithilfe des Tutors wechseln können).

Besonders die Module Deep Sea Ecology und Zooplankton Ecology haben mich sehr gefordert, da sie dem Bereich der Meeresbiologie entstammen, in welchem ich mit geowissenschaftlichem Grundstudium keinerlei Grundkenntnisse hatte. Nichtsdestotrotz habe ich sie als wunderbare Bereicherung empfunden. Auch die Professoren haben sich bemüht, den Inhalt auch für Fachfremde leicht zugänglich zu gestalten. Die Veranstaltung Deep Sea Ecology beinhaltete außerdem eine Vielzahl an Gastvorträgen von Wissenschaftlern, die ihre Forschung innerhalb der unterschiedlichsten Themen vorstellten (Tiefseefischerei, -exploration, etc.).

Entscheidet man sich für Kurse im Rahmen des M.Sc. Oceanography, beinhaltet das Semester als besonderes Highlight die sogenannte Boat Week. Anfang November dürfen die Studenten an mehreren Tagen auf die *R/V Callista*, einen 20m langen Forschungskatamaran, um die Methoden der physikalischen, chemischen und biologischen Ozeanographie sowie Meeresgeologie praktisch auf den Gewässern vor der Stadt zu üben.

Zusätzlich zu den regulären Vorlesungen gibt es außerdem ein umfangreiches Angebot an Vorträgen und Seminaren zu aktuellen Forschungsthemen am NOCS, wie beispielsweise die Veröffentlichung des IPCC Reports 2018, an denen die Studenten teilnehmen können.

#### **V – Unterkunft**

Studentenunterkünfte in Großbritannien sind generell sehr teurer. Dabei sind die Unterschiede zwischen Wohnheimen (den sogenannten halls) und Privatunterkünften jedoch beachtlich. Für Wohnheime bezahlt man mitunter mehr als 600 Pfund im Monat, während ein Zimmer in einem shared house (oftmals handelt es sich um komplette WG-Häuser) nur etwa die Hälfte kosten kann. Andererseits sind aber auch die Wohnstandards sehr unterschiedlich: oftmals sind die shared houses schlecht gedämmt oder beheizt, sodass kalte Zimmer und schimmelige Wände keine Seltenheit sind. Deswegen ist es umso mehr zu empfehlen, sich die Unterkunft direkt vor Ort anzusehen – entweder einige Wochen vor Beginn der Uni schon einmal dort zu sein oder den Anfang des Semesters in einem B&B zu verbringen – um unschöne Überraschungen zu vermeiden. Erschwerend kommt hinzu, dass die meisten Mietverträge eine Laufzeit von einem halben oder ganzen Jahr haben, oder aber, dass die Vermieter einen britischen Bürgen fordern, was die Auswahl stark einschränkt. Für ein Zimmer in den universitären Wohnheimen hat man als ERASMUS-Student zwar keine Garantie, jedoch trotzdem gute Chancen bei frühzeitiger Bewerbung. Die folgenden Websites sind für die WG-Suche sehr hilfreich: <https://www.sassh.co.uk/Accommodation>; <https://www.spareroom.co.uk/> oder die Facebook-Gruppe der Universität.

## **VI – Sonstiges**

Southampton selbst ist keine sonderlich hübsche Stadt, da sie wenige alte Gebäude zu bieten hat, dafür umso größere Bürogebäude und Shoppingcenter. Teile der Stadtmauer sind noch erhalten, es gibt einige Kinos, das Mayflower Theatre sowie das SeaCity Museum, welches die Geschichte der Stadt beleuchtet. Vor allem Portswood ist eine beliebte Studentengegend mit vielen gemütlichen Pubs, exotischen Restaurants und kleinen Läden.

Vor allem die Umgebung Southamptons lohnt es sich zu erkunden! Der New Forest Nationalpark mit seinen niedlichen Dörfern und Wildpferden lädt zum Wandern ein. Auch die Isle of Wight ist nur eine halbe Stunde Fährüberfahrt entfernt und bietet nicht nur wunderschöne Strände und Steilklippen, sondern auch interessante geologische Strukturen und die Chance auf viele Fossilienfunde – was generell für die Küste Südenglands gilt, denn auch Devon und Cornwall sind nicht allzu weit. Wer lieber Kultur und Geschichte erleben möchte, sollte sich Salisbury und Winchester mit ihren beeindruckenden Kathedralen und Altstädten oder, ganz klassisch, Stonehenge ansehen. Auch ins lebendige Bristol (mein persönlicher Favorit!) oder nach London gelangt man in weniger als zwei Stunden.

Doppelstockbusse sind natürlich die klassischen Fortbewegungsmittel in Southampton. Da es kein Semesterticket gibt, müssen Fahrten jedoch einzeln bezahlt oder Zeitkarte gekauft werden. Das Busnetz ist zwar gut ausgebaut, allerdings können die Busse oftmals langsam oder überfüllt sein. Deswegen habe ich mir für das Semester ein gebrauchtes Fahrrad zugelegt, womit man wunderbar durch die Stadt gelangt – und keine Angst, an den Linkverkehr gewöhnt man sich schneller, als man denkt! Trotzdem ist Vorsicht geboten, da es kaum Fahrradwege gibt und auch die Autofahrer wenig Rücksicht nehmen. Besonders im Hafengelände rund um das NOCS sollte man sich auch wirklich vor den LKWs in Acht nehmen.

## **VII – Nach der Rückkehr**

Im nächsten Schritt werde ich bei der ERASMUS-Beauftragten des FB05, Frau Wolf-Brozio, das Transcript of Records meines Auslandssemesters vorlegen und einen Antrag auf Anerkennung der Leistungen stellen. Da die Modulwahl im Voraus bereits abgesprochen war, dürfte es beider Anerkennung keine Probleme geben.

## **VIII – Fazit**

Rückblickend habe ich auf jeden Fall die richtige Wahl getroffen, ein Semester am NOCS in Southampton zu verbringen. Auch wenn die Stadt selbst zu Beginn etwas einschüchternd wirkt, machen es die Umgebung und die Uni auf jeden Fall wieder wett! Meine Englischkenntnisse verbesserten sich immens in der kurzen Zeit. Ich habe etwas über den fachlichen Tellerrand hinausschauen und großartige Wissenschaftler kennenlernen dürfen. Das Semester hat mich zweifelsfrei darin bestärkt, das richtige Studium gewählt zu haben und mich in der Zukunft weiterhin mit den Ozeanen und der Umwelt auseinanderzusetzen.